

FSD

– Hilfe für Laos

Swiss Foundation for Mineaction (FSD) steigert die Leistungsfähigkeit der EOD Aktivitäten in Laos

Laos, bekannt als das Land der Millionen Elefanten, rühmt sich einer reichen kulturellen Vielfalt, die auf den verschiedenen ethnischen Gruppen aus der ganzen Region beruht. Von der friedlichen Küste des Mekong bis zum wilden Annamite Mittelgebirge, von den schimmernden Spitzen des Pha That Luang bis zu den moosbedeckten Felsen des Wat Phu Champasak sind Besucher, die Laos gesehen haben, unisono voller Bewunderung von Land und Leuten. Manche betrachten es als einen der letzten ruhigen Flecken auf dieser Erde.

Leider gehört Laos aber auch zu einem der am stärksten bombardierten Länder der Welt. Man geht davon aus, dass allein die USA während der Jahre 1964 - 1973 mehr als 580.000 großkalibrige Bomben und ca. 2 Millionen Tonnen an Munition, eingeschlossen enormer Mengen an Streubomben über Laos abgeworfen haben. Ähnliche Erfahrungen aus dem Kosovo, Afghanistan und erst kürzlich dem Irak haben gezeigt, dass zwischen 7 - 30 % dieser Munition als Blindgänger versagt. So tötet und verstümmelt diese Munition noch lange nach Ende der Kampfhandlungen die betroffene Bevölkerung. Man geht davon aus, dass seit 1973 in Laos aufgrund der Minen und Blindgänger 5.700 Menschen getötet und 5.600 verstümmelt wurden.

Zusätzlich zu dem Blutzoll verursachen die Landminen und Blindgänger enorme Folgekosten weil dringend benötigtes Agrarland unzugänglich bleibt. Das Überleben eines großen Teils der Bevölkerung von Laos, ca. 82 % der ländlichen Bevölkerung, ist vollständig vom lokal angebauten Reis abhängig.



Die Kampfmittelbelastung macht eine Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen unmöglich und führt so zu Nahrungsmangel und Hungersnot der Menschen die in den UXO-verseuchten Gebieten leben. Das World Food Programme hat ausgerechnet, dass in den 15 schwerst betroffenen Distrikten innerhalb der Provinzen Savannakhet, Saravan, Sekong und Attapeu insgesamt 137.500 Menschen oder 38 % der Bevölkerung unter Mangelernährung und Hunger leiden. All diese 15 Distrikte sind so stark von Blindgängern betroffen, dass derzeit keine Aussicht auf eine Verbesserung der Lebensbedingungen der dort ansässigen Bevölkerung besteht.





Die Problematik der ungeräumten Kampfmittel betrifft aber nicht nur die lokalen Gemeinden sondern behindert auch nachhaltig die Hilfsorganisationen. Nicht nur die einheimische Bevölkerung ist von UXOs betroffen, sondern auch die Hilfsorganisationen, die seit Jahrzehnten versuchen, mit ihren Entwicklungsprogrammen Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Bevor man mit Entwicklungshilfeprojekten in den von UXOs betroffenen Provinzen beginnen kann, müssen diese geräumt sein.

Dies wird durch eine technische Geländeuntersuchung und oft durch Handräumung erreicht. Dieser Prozess ist im allgemeinen aber ebenso anstrengend wie langsam und reicht bei weitem nicht aus, um die Nachfrage zu decken.

Lange Jahre war die 1996 gegründete und dem Ministerium für Arbeit und Wohlfahrt unterstellte UXO LAO Behörde die wichtigste und weitgehend einzige nationale Räumorganisation. Über 25 Bombenkommandos und Räumteams arbeiten an der Erfüllung des vom *steering committee* erstellten jährlichen Arbeitsplans. Dieser berücksichtigt die lokalen Einflüsse und Vorrechte auf Distrikt- und Provinzebene. Aufgrund des umfangreichen Bedarfs und der geforderten Vorplanung für die Räumarbeiten besteht nur eine sehr begrenzte Kapazität und Flexibilität zur Berücksichtigung neuer, vordringlicher Räumarbeiten und es kann nicht sichergestellt werden, dass dem Räumbedarf immer entsprochen werden kann. Das WFP musste bereits wiederholt Projekte auf Eis legen, da die nötigen Räumarbeiten nicht geleistet werden konnten. Dies betraf oft die Regionen, in denen die UXO Verseuchung bitterster Armut und Hunger verursachte.

Zur Erfüllung seiner Aufgaben erhält UXO LAO Hilfe durch internationale Beratungsdienste der UN sowie durch die internationalen Organisationen (UNDP, UNICEF, MAG, Handicap International, Norwegian People's Aid und Gerbera GmbH). Des Weiteren steht zur Räumung im begrenztem Umfang technisches Personal der laotischen Streitkräfte zur Verfügung. Aufgrund fehlender moderner Ausrüstung und Technologien arbeiten diese Ein-

heiten nicht gemäß den Sicherheitsnormen der international anerkannten *Internationalen Mine Action Standards*.

Das Ergebnis der gesamten Räumung stellte sich in den letzten Jahren jedoch als weitgehend unzureichend dar. Aus diesem Grund hat sich FSD der Herausforderung gestellt mittels der Zuwendungen einiger Regierungen, vornehmlich der USA und Australiens, neue Verfahren einzuführen, die sowohl die verfügbare Kapazität als auch die Produktivität erhöhen. Die Vorgehensweisen wurden in folgenden Bereichen verbessert:

1 | Von der Minenräumung zur Schlachtfeldräumung

Um die Produktivität insgesamt zu steigern, überprüft UXO LAO die Methodik und technische Ausrüstung der angewandten Räumungsarbeiten. Die zur Zeit von UXO LAO angewandte Räumweise und -ausrüstung basiert auf der Technik des Minenräumens.

Zuletzt gewonnene Erfahrungen (Kosovo, Afghanistan und Irak) haben aber gezeigt, dass in Bereichen, in denen die Minenbedrohung minimiert wurde, die Räumrate durch Anwendung von BAC-Techniken (Battle Area Clearance) erheblich gesteigert werden kann ohne die Sicherheitsstandards einzuschränken. FSD profitiert von solchen Erfahrungen und stellt sicher, dass die jeweils effektivste Arbeitsweise zur Anwendung kommt.

Auch im Bereich neuer Technologien hat FSD kürzlich umfassende Tests und eine Bewertung verschiedener Detektoren für den Einsatz in Laos durchgeführt. Als Ergebnis dieser Tests verwenden die FSD Teams nun den neuesten EBINGER Minen/UXO Detektor, der auf dem Typ EBEX® 421 GC basiert und mit einer vergrößerten Sonde ausgestattet ist. Bei diesem Gerät kann die Mindestgröße der anzuzeigenden Metallkörper für die BAC-Anwendung vorgewählt werden. Seit der Umstellung auf die EBEX® 421 GC (BAC Modell) ist eine deutliche Erhöhung der gesamten Produktivität der Teams zu vermerken, was auf zwei Hauptfaktoren zurückzuführen ist.

Als Erstes erlaubt die Einstellung des Detektors auf BAC-Aufgaben die Ausblendung eines Großteils der kleinen Metallfragmente, die von einem normalen Minendetektor erfasst werden würde. Zum zweiten überprüft der Sondengänger durch die vergrößerte Suchspule mit jeder Suchbewegung einen wesentlich größeren Oberflächenbereich.

2 | Know-how Transfer zu den nationalen Räumkräften

Um sicherzustellen, dass alle Räumorganisationen von der neuen Methodik und Ausrüstung profitieren können, hat FSD mit UXO-Lao und der Nationalen Regulierungsbehörde (NRA) eng zusammengearbeitet. Dieser für das *national capacity building* wichtige Prozess der Leistungssteigerung beinhaltet einen know-how Transfer, führte zur Durchführung von Kursen für die UXO-LAO Senior EOD Supervisors und nicht zuletzt zur Abstellung von zwei technischen Beratern für die NRA. Dies wird den Aufbau einer nationalen Datenbank sowie die Festlegung der nationalen Räumungsstandards kräftig unterstützen.

3 | Einbettung der Kampfmittelräumung in die Entwicklungsprogramme

Das Hauptproblem für Hilfsorganisationen wie die WFP (Welthungerhilfe) besteht darin, dass vor dem Beginn der Nahrungssicherungsprogramme (Ausbau von Reisfeldern, Bewässerung, Hochwasserschutz und Straßensanierung) ein sicherer Zugang sowohl für die Mitarbeiter der Hilfsorganisationen als auch für die zu unterstützende Bevölkerung erreicht werden muss.

UXO-LAO geht in Übereinstimmung mit einem ausführlichen Arbeitsplan vor, der jeweils im Oktober des Vorjahres erstellt wird. Alle Organisationen, die durch Räumung von Kampfmitteln Unterstützung wünschen, sind angehalten, ihre spezifischen Räumforderungen 16 Monate im Voraus anzumelden. Im Falle von WFP-Nothilfeprogrammen wie z. B. bei Trockenheit und Überschwemmung gestaltet sich eine solch langfristige Vorausplanung sehr schwierig. Da die Kapazitäten von UXO-LAO sehr eingeschränkt sind, kann nicht immer sichergestellt werden, dass selbst frühzeitig gestellte Anträge bedient werden können.

Aus diesem Grund musste das WFP in den UXO-kontaminierten Bezirken viele der geplanten Aktivitäten unterbrechen oder stoppen. In vielen Fällen handelt es sich hierbei um Bereiche, die von starker Hungersnot betroffen sind. Die FSD-Teams integrieren ihre Arbeit mit den Operationen anderer Hilfsorganisationen. Dies beginnt bei der Projektplanung über die Implementierung bis zur Projektbewertung. Damit stellt FSD sicher, dass solch abgestimmte Aktivitäten die nachhaltige wirtschaftliche Unabhängigkeit der betroffenen Gemeinden nach sich ziehen.

4 | Die Einbindung der einheimischen Bevölkerung

FSD rekrutiert, trainiert und beschäftigt für die von der Entwicklungsbehörde vorgeschlagenen Projekte Personal aus örtlichen Dorfgemeinschaften. Diese Einbindung der einheimischen Bevölkerung bringt vielfältige Vorteile mit sich:

Die Erfahrung hat gezeigt, dass der direkte Einbezug der einheimischen Bevölkerung in Planung und Implementierung in diese Art von Projekten eine Reihe von indirekten Vorteilen aufweist, abgesehen von der Beseitigung der unmittelbaren Gefahr durch die Blindgänger.

Zunächst fließt ein dringend benötigtes und nicht zu verachtendes Einkommen über die Beschäftigten direkt in die betroffene Gemeinde. Zweitens wird ein hoher Grad an Sicherheit und Produktivität durch die Einbindung der »Endempfänger« durch diesen Prozess sichergestellt. Und drittens bestätigt sich, dass die identifizierten Räumbereiche wirklich höchste Priorität bei der einheimischen Bevölkerung haben.

Weiterhin ist die von der lokalen Bevölkerung übermittelte Information über die von UXOs betroffene Bereiche stets am zuverlässigsten. Somit profitieren die FSD-Projekte vom unmittelbaren Zugang zu solchen Information aufgrund der direkten Einbeziehung der Bevölkerung in allen Bereichen.

Zu guter Letzt führt die Einbeziehung der einheimischen Bevölkerung zu erheblicher Kostenreduzierung: Durch die Einbindung von Arbeitskräften, die aus den Bereichen stammen, in denen geräumt werden soll, können sowohl beträchtliche Einsparungen von Kosten und Zeit durch die Reduzierung von Transportzeiten sowie Kosten für Unterkunft und Essen erreicht werden.

Finanzgeber der FSD-Programme sind bislang die Regierungen von Australien und den USA.

FSD – Help for Laos

This, of course, is not the real copy for this advertisement. The real words will be written once you have approved the headline.

The Swiss Foundation for Mineaction (FSD) boosting EOD clearance productivity in Laos

Laos, the in antiquity known Land of a Million Elephants, still boasts a rich cultural tapestry woven of ethnic strands from all over the region. From the placid shores of the Mekong to the rugged Annamite highlands, from the shimmering spires of Pha That Luang to the moss-covered stones of Wat Phu Champasak, visitors who have made it to Laos are almost unanimous in their admiration of this country and people. Many consider it as one of the last quiet countries on earth.

But Laos also has the unfortunate distinction of being one of the most heavily bombed countries in the world. From 1964 - 1973, it is estimated that the United States conducted more than 580,000 bombing missions over Laos, dropping approximately 2 million tons of ordnance, including large quantities of cluster munitions throughout the country. Similar experiences (from Kosovo, Afghanistan and more recently Iraq) have demonstrated that these types of munitions can suffer from failure rates anywhere between 7 - 30 %. These munitions therefore continue to kill, maim and deprive affected communities safe access to land long after the cessation of hostilities. It is estimated that since 1973, a total of 5,700 people have been killed and a further 5,600 injured as a direct consequence of mines and unexploded ordnance in Laos.

In addition to the high toll in relation to deaths and injuries caused by these munitions, their presence also extracts a high price through the denial of safe access to vitally needed agricultural land. Much of the population of Laos, especially the 82 % living in rural areas, are entirely dependant on locally grown rice for their survival. As a result, the lack of safe access to agricultural land is causing chronic food insecurity to many people living in UXO contaminated districts. WFP have calculated that in the 15 most vulnerable districts within the provinces of Savannakhet, Saravan, Sekong and Attapeu, a total of 137,500 people or 38 % of the population are suffering from chronic food insecurity. All of these 15 districts are contaminated with UXO's, which seriously constrains the populations' possibilities of improving their own livelihood.

In addition to the direct affect of UXO contamination to local communities, their presence also has a major impact on organisations trying since decades to conduct aid and development programmes. In the majority of UXO affected provinces, prior to the commencement of any development activities, land must first be declared safe from UXO contamination. This is currently achieved through a process of technical survey and in many cases physical clearance. However this process is generally slow and the demand for clearance is far higher than the available capacity. Established in 1996 and under the authority of the Ministry of Labour and Social Welfare, UXO Lao has been for many years the primary national clearance organisation accredited to undertake UXO clearance activities. Over 25 clearance teams work under an annual work plan, approved by a central Steering Committee, taking into account national priorities prepared at both district and provincial levels. Due to the advance planning of the work plan, only limited flexibility exists to take into account new priorities as they emerge.



To complete the national capacity, UXO Lao receives assistance through international advisors from both the UN and International organisations (UNDP, UNICEF, MAG, Handicap International, Norwegian People's Aid and Gerbera GmbH). Also the Armed forces of Lao PDR provide limited clearance through the engineer units. Lacking however modern equipment and technologies, these units do not work in accordance to recognised International Mine Action Standards.

The overall clearance output however has been largely insufficient in the past years. That's why in cooperation with some donor governments (mainly US and Australia), the FSD has taken the challenge to assist in finding ways to improve both the available capacity as well as the productivity, by changing approaches mainly in the following areas:

1 | From mine clearance to battle area clearance

In order to improve overall productivity, UXO Lao is reviewing the overall methodology and technical equipment that it uses for clearance operations. Until now the current clearance techniques and equipment employed by UXO Lao are based on mine clearance operations. Recent experience has shown (Kosovo, Afghanistan and Iraq) that in areas where the threat of mines can be discounted, the employment of battle area clearance techniques can vastly increase the rate of clearance, while at the same time maintaining safety levels. To this end, FSD is drawing on its experiences gathered during these other operations and ensures that the most effective clearance technique is employed.

Also in the field of new technologies, the FSD has recently completed a comprehensive testing and evaluation of various detectors for use in Laos. As a result of these tests, the FSD teams are now switching to the latest Ebinger mine/UXO clearance detector which is based on the 421 GC fitted with a large search head and also with the possibility to re-calibrate the sensitivity for battle area clearance. Since switching to the Ebinger 421 GC (BAC model), there has been a marked increase in the overall productivity of the teams based on two main factors. Firstly by calibrating the detector for BAC clearance it is possible to safely screen out much of the smaller metal fragments that a standard mine clearance detectors would pick up, and secondly the addition of the large search head allows the operator to cover a greater surface area with each clearance sweep.

2 | Knowledge transfer to the national capacity

In order to ensure that all clearance organisations are able to benefit from the latest methodologies and equipment available, the FSD has been working in close collaboration with UXO Laos and the National Regulatory Authority (NRA). This process of capacity building through knowledge transfer has included the running of UXO Laos Senior EOD Supervisors course and also the secondment of two Technical Advisors to the NRA to support the process of establishing the national data base and also national clearance standards.

3 | Full integration of mine action with development programs

The primary problem faced by relief agencies such as WFP in relation to its food insecurity programmes is that before being able to commence food for work activities (paddy expansion, irrigation, flood protection and road rehabilitation), safe access must first be guaranteed as well for the relief workers as for the assisted communities.

UXO Lao operates in accordance with a detailed work plan, which is prepared by October for the following year. All organisations requiring clearance support are obliged to submit their specific requests for clearance up to 16 months in advanced. However, many of the WFP projects are in support of drought and flood relief, and as such very difficult to plan for in advance. Additionally, the overall technical capacity of UXO Lao is stretched thinly; therefore, even if requests are submitted in accordance with the requirements, there was no guarantee in the past that survey and clearance support was provided. Therefore, WFP had very often to cancel or put on hold many of their planned activities in areas affected by UXO contamination. In many cases, these are areas that suffer from the greatest degree of food insecurity. The FSD teams are working fully integrated with development organizations, from the project planning, throughout the implementation and until the project evaluation, in order to ensure that these combined activities produce sustainable self-sufficiency for the concerned communities.



4 | A community based approach

The FSD is recruiting, training and employing national staff from clusters of villages within the development agency's proposed areas of operations. This community-based approach is providing a number of advantages:

Experience has shown that direct community involvement in the planning and implementation of these types of projects, in addition to providing safe access to land, has a number of indirect benefits. First, vitally needed income is injected directly into affected communities. Second, a high level of safety and productivity is ensured through the involvement of the "end user" throughout the process. And third, sites identified for clearance are confirmed priorities to the local the community.

Further, much of the most reliable information with regards to areas contaminated by UXO is often best available through the local communities. To this end the FSD projects benefit from access to this information through direct community involvement at all levels.

And last but not least, the community based approach allows considerable cost reduction: by utilising a work force recruited directly from the regions to be cleared, considerable savings in both costs and time are realised through the reduction in transportation time and costs of accommodation and food.

The FSD program is financed by the governments of Australia and the US.

Spendenadresse/for donation

by bank transfer:
Crédit Suisse, Rue de Lausanne 17 - 19
1211 Geneva 70, Switzerland
BIC/SWIFT: CRESCHZZ12A

